

Tourismusland Oberrhein

Zahl der Übernachtungen steigt auf über 20 Millionen im Jahr

Von Kurt Tschan

Blotzheim. Von Dornröschenschlaf ist am Oberrhein nicht viel zu spüren. Verwünschte Plätze gibt es zwar allenthalben zwischen Südpfalz, Baden, Elsass und der Nordwestschweiz, in vermehrtem Mass aber auch touristische Hotspots, die die Massen anziehen. Dies ist dem erstmals erschienenen Tourismusbericht für das Dreiland zu entnehmen, der von der Oberrheinkonferenz in Auftrag gegeben und unter Federführung des Statistischen Amtes Basel-Stadt erstellt worden ist.

Um die Entwicklung über einen längeren Zeitraum aufzeigen zu können, wurden die Daten der jeweiligen Regionen aus den Jahren 2005 bis 2014 zusammengetragen. 2014 wurden insgesamt 10,6 Millionen Besucher gezählt. Das waren 25 Prozent mehr als 2005. Dabei zeigte sich, dass die Beliebtheit des trinationalen Raumes als Tourismusland vor allem bei den Bewohnern selbst nach wie vor sehr hoch ist.

Anziehungskraft der Heimat

Drei der vier Gäste stammten aus einer Region des Oberrheins selbst (78 Prozent). Vor allem die Deutschen nutzten den eigenen Lebensraum für Freizeit und Urlaub besonders intensiv. Sie machten 41 Prozent der Touristen im Oberrhein aus. Die Schweizer kamen auf Anteile von 13 und die Franzosen auf 24 Prozent. Bei den restlichen 22 Prozent hatten die Belgier, Holländer und Engländer die Nase vorne, die Italiener von Rang sechs verdrängten. Auf Platz acht folgten die Besucher aus den USA. Stark auf dem Vormarsch waren die Touristen aus dem Nahen und Mittleren Osten, die seit 2013 unter den Top-Ten-Ländern figurieren. Sie buchten 2014 rund 275 000 Übernachtungen, was verglichen mit 2005 ein Wachstum von 333,9 Prozent bedeutete.

In der Hotellerie des Oberrheins wurden 2014 rund 135 000 Betten bereitgehalten. Sie verteilten sich auf rund 2800 Betriebe. Mit über 10,6 Millionen Gästen wurde das Ergebnis aus



Mit Strahlkraft. Dank dem Europa-Park gehört die Gemeinde Rust zu den beliebtesten Ausflugs- und Übernachtungszielen im Oberrheingebiet.

dem Jahr 2005 um 25 Prozent übertroffen. Auch bei den Übernachtungen haben die Gäste aus Baden-Württemberg klar die Nase vorne. Jede zweite Übernachtung geht auf ihr Konto, was gegenüber 2005 einem Plus von 18,9 Prozent entspricht. Die Elsässer belegen einen Drittel der gebuchten Betten. Gegenüber 2005 entspricht dies einem Plus von 15,5 Prozent. 2,6 Millionen Übernachtungen gingen 2014 auf das Konto der Schweizer. Daraus resultiert ein Buchungsanteil von 13 Prozent. «Hinter dieser Zahl verbirgt sich ein rasantes Wachstum von insgesamt 34,6 Prozent», sagte Jean Klinkert, der Präsident des Expertenausschusses Tourismus bei der Präsentation der Zahlen gestern in Blotzheim.

Elsass ist Nummer eins

Positiv stimmt Klinkert, dass sich die Zahl der Übernachtungen aus dem Ausland im zehnjährigen Vergleich deutlich stärker (+36,3 Prozent) erhöhte als jene der Übernachtungen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz (+14,7 Prozent). Während sich die Zahl der Übernachtungen sehr positiv entwickelte, nahm die Zahl der Hotels

um 9,4 Prozent ab. Da die Zimmerzahlen um 2,5 Prozent und jene der Betten sogar um 4,1 Prozent wuchsen, wird deutlich, dass kleinere Betriebe verschwanden und grössere an ihre Stelle traten. Die höchste Bettenauslastung erreicht das Elsass mit 48,2 Prozent, gefolgt von Baden mit 41,9 Prozent und der Nordwestschweiz mit 38,9 Prozent. Insgesamt konnte die Bettenauslastung innert zehn Jahren um 6,2 Prozent gesteigert werden.

Basel Nummer zwei

Die grossen Städte verzeichnen die meisten Gäste. Hinzu kommt die Gemeinde Rust, die dank Europapark, Deutschlands grösstem Freizeitpark, zu den meistbesuchten Orten der Region gehört. 2014 wurde mehr als jede dritte Hotelübernachtung in den sieben übernachtungsstärksten Orten der Region gebucht.

Mit über 2,5 Millionen Übernachtungen ist Strassburg die klare Nummer eins vor Basel mit 1,5 Millionen. Das Dorf Rust hat innerhalb von zehn Jahren die Zahl der Übernachtungen um 65,7 Prozent gesteigert, Basel um 48,5 Prozent.